



Stadtteilkirche Rosenheim - Am Zug
Pfarreien Christkönig - St. Michael - St. Quirinus

Kunst - Ausdruck und Prägung!



© R. Zöllner

Pfarrbrief

März 2017

Kunst in unseren Kirchen – Ausdruck und Prägung unseres Glaubens

In unserer Stadt-Teil-Kirche haben wir das Glück, durch unsere Kirchenbauten Denkmäler aus den letzten 500 Jahren unserer Kirchengeschichte als Ausdrucksformen unseres Glaubens zu haben.

Die äußere Bauform wie auch die Ausstattung geben Aufschluss, was in der jeweiligen Zeit in der Mitte des Glaubens stand. Die Quirinuskirche in ihrer romanischen Schlichtheit sagt nichts anderes als der Psalmist ausdrückt mit Gottes Wort: Ich bin eine Burg, in der du dich bergen kannst. Im Gegensatz dazu entstand im Denken des 2. Vatikanums die Kirche St. Michael. Die Kunst der Architektur erinnert im Innern an ein Zelt, das hl. Zelt des Volkes Israel auf ihrem Weg durch die Wüste. Die klare Zentrierung auf die Mitte, auf den Altar sagt nichts anderes als Christus ist die Mitte, um die sich das Volk Gottes sammelt. Es ist damit die gemeinschaftliche Feier betont.

Den Blick nach vorne zu richten, dazu lädt die Christkönigskirche ein. Eine Hallenkirche, die an einen Thronsaal erinnern möchte: Christus ist der König, das spürt jeder, der von hinten das Glasbild sieht. Die Augen werden auf die beleuchtete Krone gelenkt, die über dem Tabernakel steht. Ein Weg führt hin, eingespannt zwischen den 3 Toren auf der Westseite und dem Altar auf der Ostseite: mach dich auf den Weg!

Neben dem Fenster scheinen die Kunstgegenstände fast nebensächlich zu sein. Sie begleiten unser religiöses Leben. In allen genannten Kirchen sind es religiöse Gegenstände, gestaltet und gefertigt vom Rosenheimer Künstler Sepp Hamberger. Er legt

Wert auf ein schönes, glänzendes, gut sichtbares Material: Bronze. Goldene

Kreuze, wie sie in jeder Kirche stehen, weisen auf den auferstandenen Christus hin, der mitgeht. Darum ist in allen Kirchen ein in dieser Art gestaltetes Vortragskreuz.

In allen Kirchen kamen im Laufe der Zeit Kunstgegenstände dazu: So in Christkönig die Makondekrippe – Christus, die Wurzel Jesse; oder in St. Michael der Taufbrunnen, mit dem der Künstler bewusst an einen wasserspendenden Hydranten erinnert. In der Rosenkranzkirche Fürstätt ist es ein Rosenkranz-Medallion, welches ein Rosenheimer Künstler gestaltet hat.

Jede Zeit braucht Orte, um diese unsere Überzeugungen auszudrücken. Und so wird es unsere Aufgabe sein, bei anstehenden Veränderungen oder Renovierungen neu einzubringen, was unser Glaube heute auszudrücken hat.

Sebastian Heindl, Pfarrer

(c) R. Zollner

„Du sollst dir kein Gottesbild machen“

Dahinter steht eine frühere Auffassung, im Bild sei die Gottheit leibhaftig gegenwärtig und verlange deshalb göttliche Verehrung.

Dies finden wir auch heute noch in anderen Weltreligionen.

Verbreitet wurde diese Auffassung von: „der Glaube kommt vom Hören und das Hören kommt von der Verkündigung“

Auch zwischen den christlichen Kirchen kam es deswegen im sog. Bilderstreit zu heftigen Auseinandersetzungen.

Aber das Wort ist nach christlicher Aussage nicht Wort geblieben, sondern ist Mensch geworden in Jesus von Nazareth.

Jesus sprach zu Philippus: „wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Joh.14,9)

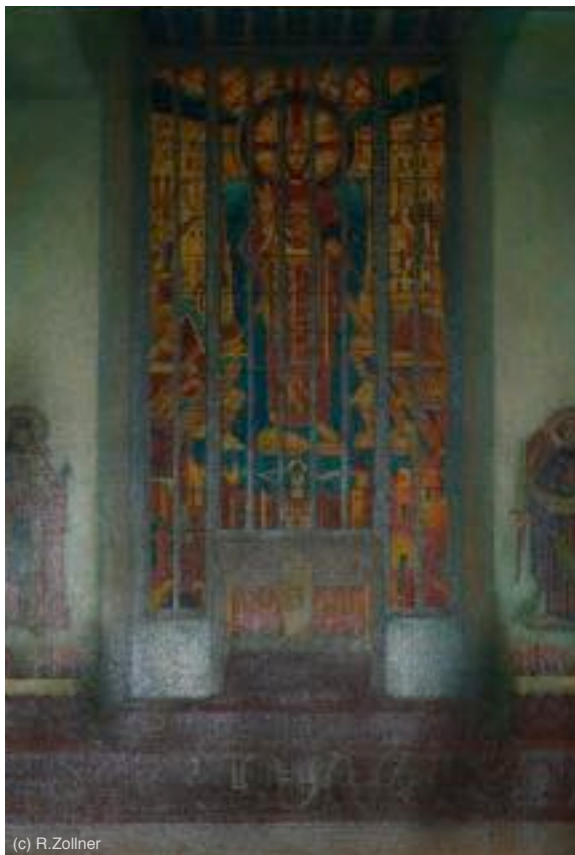
Wir dürfen uns ein Bild von Gott machen. Diese Bilder können wie Fenster bzw Öffnungen wirken, durch die ich hindurchschauen kann, um Gott zu finden.

Wir Menschen haben Verlangen nach Bildhaften. Wir brauchen eine Struktur, die uns einen festen Rahmen verleiht; und somit bekommen wir Anregung zum Nachdenken und können uns Vorstellungen machen. Diese geben uns Hoffnung und Sicherheit.

Das Verlangen nach Struktur gehört neben der Liebe und der Anregung zum Wachsen zu den Grundbedürfnissen des Menschen.

Es ist schön, diese Freiheit leben zu dürfen.

Annemone
Celona



(c) R.Zollner

Quirinuskirche

Die Geschichte des Ortsteils Fürstätt reicht zurück bis in die Römerzeit. Der Kirchberg ist ein fester Punkt im Überschwemmungsgebiet gewesen. Die Tatsache, dass an ihm eine Quelle entspringt, führte dazu, dass hier eine Taufstelle errichtet wurde, die Johannes dem Täufer geweiht war. Dieser war somit auch erster Patron einer Kapelle.

Das setzte sich fort, so dass er später immer einen Seitenaltar, nun eine Glocke gewidmet bekam.

Ca. 760 kam Fürstätt zum Kloster Tegernsee und so wurde der Klosterpatron, der Hl. Quirinus, auch Patron der Kirche. Im Altar ruhen Reliquien des Heiligen. Sein Martyrium ist in einem Fresko auf der Nordseite im Inneren der Kirche festgehalten.

Die heutige Kirche wurde von den Fürstätter Bauern im 15. Jahrhundert als Eigenkirche der Dorfschaft Fürstätt errichtet.



Mehrfach wurde in den nächsten Jahrhunderten die Kirche umgestaltet und neu eingerichtet.



Die ursprünglich gotische Kirche wurde im 17. Jahrhundert mit Hilfe der Einnahmen aus einer blühenden Wallfahrt barockisiert. Einige Bilder auf der Empore der Kirche, vor allem aber das Altarbild stammen aus dieser Zeit. Bei der Säkularisation, 1808, retteten die Fürstätter ihre Kirche mit dem Vorwand, man benötige sie als Salzstadl. Im 19. Jahrhundert wurde die Kirche zweimal im neugotischen Stil umgestaltet.

1975 weihte Regionalbischof Schwarzenböck die Kirche neu. Damals erhielt sie auch eine neue Altarausstattung mit Volkssaltar, Ständer der Osterkerze und Vortragekreuz, gestaltet von Josef Hamberger.

Die heutige Einrichtung spiegelt die Umbauten wieder: Der neugotische Hochaltar von 1867, sowie die Seitenfiguren die Hl. Notburga und der Heilige Isidor, stammen vom Vachendorfer Bildhauer Anton Oberhauser. Die Sockelzone unter dem Altarbild

aus einem spätgotischen Altar aus der Zeit um 1525, wird dem Münchner Meister Sigmund Haffner zugerechnet. Darüber befindet sich eine Kreuzigungsgruppe von Lorenz Grabichler (um 1850), die beiden Putti mit den Leidenswerkzeugen können noch vom barocken Hochaltar stammen.

Auf der Rückseite des Altares lies Herr Pfarrer Fuchs Gemälde aus der neugotischen Ausstattung anbringen.

Votivbilder / -tafeln finden sich im Kirchenraum und an der Empore. Auf ihr werden noch Teile der Spätrenaissance-Altarausstattung Anfang des 17. Jahrhunderts gezeigt. Graffiti von 1578 und eine Rötelzeichnung mit dem „Vera Ikon“, dem wahren Antlitz Christi wurden freigelegt.

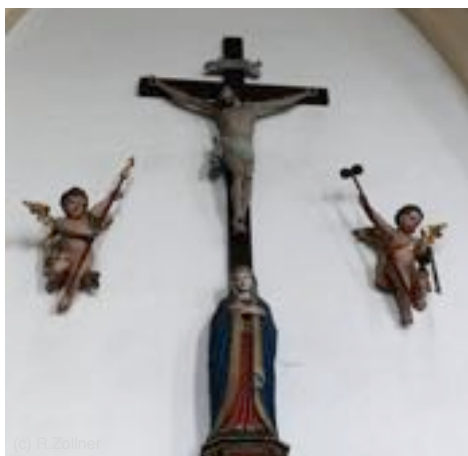


(c) R. Zollner



Geschützt wird der Kirchenraum von einem mittelalterlichen schmiedeeisernen Gitter. Im Vorraum begrüßt ein Christopherus-Fresko den Kirchenbesucher.

Besonders bedauern es die Fürstatter heute, dass 1896 der "Fürstatter Altar", ein einzigartiges spätgotisches Kunstwerk, an das bayerische Nationalmuseum verkauft wurde. Damals bekam man dafür 1500 Mark. Heute gilt er als Millionenobjekt.



(c) R. Zollner



(c) R. Zollner

Rosenkranzkirche

Der Heilige Quirinus bleibt auch weiterhin Schutzpatron der katholischen Stadtpfarrei in Fürstätt, obwohl der Bau der neuen Pfarrkirche 1936 begann.

Architekt Richard Steidle aus München plante den Neubau, einen schlichten Saalbau, der erstaunlich schnell vollendet war, weil er von der Erzdiözese bezahlt wurde.

Er gelang so gut, dass die Rosenkranzkirche schon 50 Jahre später in die Liste der denkmalgeschützten Objekte der Stadt Rosenheim aufgenommen wurde.

Sie wurde am 04. Juli 1937 von Kardinal Faulhaber eingeweiht, wobei der Innenraum nur mit einem Altartisch und der Kanzel versehen war. Altaraufbau und Holztabernakel folgten später.

Die Inneneinrichtung traf die Pfarrei, die jedoch kein Geld zur Verfügung hatte. Daher ließen die Kirchenbänke lange auf sich warten. Der Altarraum wurde 10 Jahre später ausgestaltet. Auch Glocken gab es erst später. Eine davon stiftete die Mutter von Pfarrer Fuchs. Die Orgel kam 25 Jahre nach der Einweihung.

1971 erhielt die Kirche ihre letzte Innenausstattung: einen neuen Altar mit der alten Altarplatte. Es folgten Tabernakel, Ambo und das Altarkreuz, gegossen vom Rosenheimer Künstler Josef Hamberger. Die Kanzel und der Josefsaltar wurden abgebaut.

Das Altarblatt desselben, „Hl. Josef und Jesus“, könnte vom Münchner Künstler Heinrich Salomoun stammen und blieb erhalten. Wann es in die Kirche kam, ist unklar.

Statt des Altares wird im Jahreslauf das Hl. Grab, der Auferstandene Christus,



(c) R.Zollner

eine barocke Maria mit dem Jesuskind und das Fürbitt-Buch der Pfarrei ausgestellt.

Nach dem 2. Weltkrieg, 1948, bekam der Altartisch seinen Aufbau, der heute den Chor dominiert.



(c) R.Zollner



(c) R.Zollner

Der Entwurf stammt vom Rosenheimer Bildhauer Robert Kling. Zusammen mit seiner Frau Emilie Kling-Lohr übernahm er auch die Ausführung. Der Rosenheimer Josef Lachauer war der Maler und Vergolder, Josef Schäferle leistete die Schreinerarbeiten.

Am Aufbau wird das Thema der Rosenkranzverehrung aufgegriffen. Eine dreiteilige vollplastische Figurengruppe bildet den oberen Rand. In der Mitte Maria als Rosenkranzkönigin mit dem Jesuskind auf dem Schoß, der einen Rosenkranz hält und an den knienden Hl. Dominikus, links, reicht. Rechts sehen wir die Hl. Katharina von Siena. Die Gruppe wurde vor einen geschwungenen Hintergrund gestellt, der später entfernt wurde.

Den Sockel bilden fünf geschnitzte Flachreliefs mit Motiven rund um Maria und Jesus: Verkündigung, Maria bei Elisabeth – die Heimsuchung, Geburt Jesu, Jesu Darstellung im Tempel und der zwölfjährige Jesus im Tempel. Das mittlere Bild musste nach der Entfernung des Tabernakels, der sich hier ursprünglich befand, nachgeschnitzt werden.

An den Seitenwänden hängen zwischen den Fenstern vier Reliefbüsten der Heiligen Wolfgang, Vitus, Augustinus und Stephanus, die anscheinend ursprünglich aus der Quirinuskirche stammen, wo sie auf dem Dachboden gefunden wurden.

Unterhalb der Fenster befindet sich ein großer Kreuzweg mit vierzehn Stationen:

Farbdrucke von Gebhard Fugel, 1863 - 1939, die bei Max Hirmer 1924 in München verlegt wurden. Fugel, Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Christliche Kunst, ist bekannt für seine Illustrationen zu biblischen Themen in Religionsbüchern und Schulwandbildern.

Unter dem Aufgang zur Empore rechts steht eine beinahe lebensgroße Pieta, auf der linken Seite neben dem Portal finden wir neben dem Schriftenstand eine Schnitzarbeit, die den Hl. Bruder Konrad darstellt aus der Bauzeit der Kirche.

An der Außenseite der Rosenkranzkirche steht auf der östlichen Breitseite ein Kriegerdenkmal zu Ehren der Gefallenen des 1. Weltkrieges. Eine Pieta mit der Unterschrift „Die Toten schweigen, die Toten reden“ von Kardinal Faulhaber, sowie zwei Steinkreuze. Über dem Eingang zur Sakristei fällt das Gemälde des Hl. Quirinus mit dem Wappen des Klosters Tegernsee und dem Spruch „Sanct Quirinus bitte für uns“ auf.



(c) R.Zollner

St. Michael

Bereits 1959 erhielt der Pfarrer von Pfaffenhofen den Auftrag, für Egarten einen Kirchenbauplatz zu suchen. Im November 1965 wurde der notwendige Grunderwerb notariell vollzogen und der Baubeginn für 1967 geplant.

Die Planung eines Pfarrzentrums mit Kindergarten wurde dem Architekten Richard Heller aus München übergeben. Der Antrag dafür wird vom Erzbischöflichen Ordinariat nicht genehmigt.

Als vorübergehende Lösung wurde im Herbst 1967 eine Behelfskirche errichtet, in der die Gläubigen ihre Gottesdienste feiern konnten.

Die weitere Planung ist schwierig, da von der Stadt kein rechter Flächennutzungsplan besteht und die Bebauungspläne ständig wechseln. Derweilen entwickelt sich das kirchliche Leben gut weiter: die polnische und die ukrainische Gemeinde finden in der Behelfskirche eine Heimat.

1972 wird das Pfarrzentrum mit Wohnung genehmigt.

1974 wird der Bauantrag für die Kirche vom Ordinariat auf die Warteliste gesetzt und erst 1976 genehmigt.

Architekt Otto Steindle, der bereits das Pfarrzentrum gebaut hat, wird mit der



Planung beauftragt.

1978 im Februar wird der Antrag von der Stadt Rosenheim genehmigt, die Gottesdienste finden ab Mitte Juni im Pfarrsaal statt, da die Behelfskirche abgebaut wird. Der Baubeginn für die neue Kirche ist der 24. Juli mit der Grundsteinlegung am 24. September.

Die Gemeinde hat lange auf IHRE Kirche warten müssen:

Am 9. Dezember soll sie von Erzbischof Josef Kardinal Ratzinger geweiht werden. Dieser ist plötzlich erkrankt und bis kurz vor dem Gottesdienst ist nicht klar, wer die Weihe vollzieht. Es ist der Weihbischof Heinrich Graf von Soden-Fraunhofen, der viele Jahre in Rosenheim gewirkt hatte.

Geht man auf die Kirche zu, wird man von einem wuchtigen Glockenturm, eine Holzkonstruktion, mit drei Glocken empfangen. Dahinter erscheint der dreifach gestufte, mit Ziegelwänden ausgefachte Holzständerbau der Michaelskirche. Ein Rundbau. Der Eingangsbereich ist etwas zurück-



genommen, geschützt.

Insgesamt wirkt diese Kirche klein, gemütlich, überschaubar. Jeder hat gute Sicht auf das Geschehen am Altar.

Die Bänke im von oben belichteten Zentralraum sind dreiviertelkreisförmig um den in der Mitte stehenden Altarblock gruppiert, der mit einer Stufe erhöht steht. Eine viertelkreisförmige Wand gibt Rückhalt. In der Mitte hängt ein großes Bronzekruzifix von Josef Hamberger, links davon ein bescheiden gestalteter Tabernakel.

Die Wand verbirgt die Sakristei und eine kleine Kapelle. Links davon, im Kirchen-



der einen großen Betrag bei der Gestaltung eines Innenraumes in Rosenheims Kirchen leistete.



raum integriert, findet sich die Orgel.

Beim Verlassen der Kirche geht man an der Statue des Kirchenpatrons St. Michael vorbei. Er hält nach altem Brauch eine Waage in den Händen. Michael war bei mittelalterlichen Darstellungen des Jüngsten Gerichtes der „Seelenwäger“, der die guten und schlechten Taten eines Menschen abwägt.

Hier hat er auf einer Waagschale eine Rose für die guten und auf der anderen eine Distel für die Sünden und Unterlassungen dargestellt. Und wieder war es Josef Hamberger,



Christkönigskirche

Als die Christkönigskirche am 27. Oktober 1929 geweiht wurde, stand ringsherum kein Haus, es gab nur Ackerland.

Der Architekt, Prof. Adolf Muesmann aus Leipzig, hatte eine konkrete Vorstellung von der neuen Kirche: Das Königliche, Hoheitsvolle, Mächtige soll der Bau zum Ausdruck bringen. Und dies mit den bescheidenen Mitteln, die zur Verfügung standen.

Um Kosten zu sparen, wurde die Kirche als Betonskelett mit Ziegelwänden erstellt und der Turm aus massivem Beton gegossen.

Insgesamt ein sehr schlichter Bau der sich stark am Stil des „Bauhaus“. Es gibt nur die Senkrechte und die Waagerechte, keine Rund- oder Spitzbogen. Trotzdem ist alles bis aufs Kleinste aufeinander abgestimmt. Den Innenraum teilen rechteckige Säulen in ein Mittel- und zwei Seitenschiffe.



(c) R.Zollner

Betritt man die Kirche, ist jeder sofort von der Leuchtkraft des großen Glasfensters beeindruckt, das den gesamten Altarraum beherrscht. Es ist eines der



(c) R.Zollner

größten Glasbilder Deutschlands.

Das ursprüngliche Fenster, entworfen von Prof. Joseph Eberz, das durch eine Sprengbombe am 21. Dezember 1944 zerstört wurde, konnte leider nicht mehr rekonstruiert werden. Es zeigte einen auferstandenen Christus inmitten einer Stadt.



(c) R.Zollner



(c) R.Zollner



(c) R.Zollner

Unter dem Fenster steht der schlichte Sakramentenaltar. Auf den zurückspringenden Wandflächen wurden zwei übergroße Mosaikbilder angebracht: Links Maria mit dem Jesuskind und rechts der Erzengel Michael als Drachentöter. Einige Stufen tiefer befindet sich der moderne Volksaltar, ein Marmorblock, links davon ein großer, weit ausladender siebenarmiger Leuchter. Das Taufbecken und der Leuchter wurden im Zuge der Liturgiereform vom Rosenheimer Bildhauer Josef Hamberger gestaltet.



(c) R.Zollner



(c) R.Zollner



(c) R.Zollner

Ostern 2017 in der Stadt-Teil-Kirche

Sonntag, 09. April 2017

09:00 Uhr	St. Michael	Messfeier der Pfarrgemeinde mit Palmweihe u. Prozession, anschl. Frühschoppen und Fair Verkauf
10:15 Uhr	St. Quirinus	Messfeier der Pfarrgemeinde und Kinderwortgottesdienst, Beginn in der Quirinuskirche mit Palmweihe, anschl. Prozession zur Rosenkranzkirche, Osterkerzenverkauf
10:30 Uhr	Christkönig	Messfeier der Pfarrgemeinde mit Palmweihe u. Prozession, Beginn vor der Unterkirche Fair Verkauf
16:30 Uhr	Christkönig	Orgelkonzert
19:00 Uhr	St. Quirinus	Abendmesse mit Passion

Dienstag, 11. April 2017

19:30 Uhr	Christkönig	Kino in der Kirche „Kirschblüten und rote Bohnen“
-----------	-------------	---

Donnerstag, 13. April 2017

16:00 Uhr	Christkönig	Abendmahlfeier für Familien u. Kinder im Pfarrheim
19:00 Uhr	St. Quirinus	Feier des letzten Abendmahles Im Anschluss Übertragung des Allerheiligsten zur Quirinuskirche mit anschl. Gebetsstunde
19:30 Uhr	St. Michael	Feier des letzten Abendmahles - Agape - Gebetsstunde in der Kapelle

Freitag, 12. April 2017

08:30 Uhr	St. Michael	Trauermette
10:00 Uhr	St. Quirinus	Kinderkreuzweg
15:00 Uhr	Christkönig	Karfreitagliturgie der Stadt-Teil-Kirche
17:00 Uhr	St. Quirinus	Liturg. Eröffnung des Gebets am Hl. Grab

PALMSONNTAG

DIENSTAG DER KARWOCHE

GRÜNDONNERSTAG

KARFREITAG

17:00 Uhr Christkönig Liturg. Eröffnung des Gebets am Hl. Grab

17:00 Uhr Roßackerkap. Liturg. Eröffnung des Gebets am Hl. Grab

Samstag, 13. April 2017

KARSAMSTAG

08:30 Uhr St. Michael Trauermette

09:00 Uhr St. Quirinus Gebet am Hl. Grab (bis 12:00 Uhr)

09:00 Uhr Christkönig Gebet am Hl. Grab (bis 12:00 Uhr)

09:00 Uhr Roßackerkap. Gebet am Hl. Grab (bis 12:00 Uhr)

20:00 Uhr Christkönig Entzündung des Osterfeuers vor dem Hauptportal

21:00 Uhr St. Michael **Feier der Osternacht** mit Feuerweihe

22:30 Uhr St. Quirinus **Feier der Osternacht** mit Feuerweihe
Im Anschluss Osterfrühstück im Pfarrsaal

Sonntag, 14. April 2017

HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

05:00 Uhr Christkönig **Feier der Osternacht**

09:00 Uhr St. Michael Oster-Messfeier

10:15 Uhr St. Quirinus Oster-Messfeier mit Chor und Orchester

10:30 Uhr Christkönig Oster-Familien-Gottesdienst

18:00 Uhr Christkönig Oster-Messfeier mit Chor und Orchester

Montag, 15. April 2017

OSTERMONTAG

09:00 Uhr Christkönig Messfeier

10:30 Uhr St. Michael **Messfeier der Stadt-Teil-Kirche**
mit Chor und Orchester
Im Anschluss **Emausgang nach Fürstätt**

Weitere wichtige Termine in der Fastenzeit:

Samstag, 25. März 2017

09:30 Uhr Christkönig **Firmung der Stadt-Teil-Kirche**

Freitag, 31. März 2017

18:00 Uhr Christkönig **Ökumenischer Kreuzweg** durch unser Stadtviertel
Beginn Unterkirche Christkönig

Das "Kreuz" mit dem Kreuz

Das Kreuz ist bis heute das wichtigste Symbol der christlichen Religion.

„Wie kann aber ein solch schreckliches Skandalsymbol zum Erlösungssymbol werden?“ Fehlt nicht jeglicher Sinn, das Zerstörtwerden, das Leiden eines Menschen am Kreuz darzustellen und zu verehren?

Das Kreuz ist zunächst einmal ein Unheilssymbol. Es steht für Konflikt, für Gewalt, für das Ende von Hoffnung. Vom „Skandal des Kreuzes“ spricht der Apostel Paulus (1Kor 1,18a; 23f). Das Kreuz ist der Ort, an dem der Skandal des Unheils sichtbar wird.

Daher fand das Kreuz in den Anfängen des Christentums keine Verwendung. Rund vier Jahrhunderte scheute man davor zurück, dieses Marterinstrument künstlerisch abzubilden. Der Fisch und das Bild des Guten Hirten sind die ältesten Christussymbole, nicht das Schandmal einer Hinrichtung.

Das Kreuz – ein ambivalentes Symbol

Erst nachdem die Kreuzigung als Todesstrafe abgeschafft wurde, entwickelte sich das Kreuz Jesu allmählich zum Symbol für den christlichen Glauben und die Hoffnung auf Auferstehung. Zugleich wurde es auch zum Zeichen für die unendlichen Schmerzen und schrecklichen Leiden der Menschen, für die vielen Opfer von Gewalt und Unrecht, damals wie heute.

Das Kreuz - ein Symbol der Hoffnung

Im Verlauf der Geschichte blieb das Kreuz nicht nur ein Symbol menschlichen Leidens. Es wurde auch zum Zeichen der Hoffnung.

Dabei ist es nicht der Blick aufs Kreuz selbst, sondern auf den Gekreuzigten

und das Geheimnis seines Lebens, der das Hoffnungsvolle entdecken lässt.

Ostern gibt dem gekreuzigten Jesus, seinem Leben und seiner Hingabe Bestätigung. Jesus ist nicht umsonst gestorben. An ihm wird die Hoffnung sichtbar: Wer sich auf Gott einlässt, und sich an ihm hängt, geht nicht einmal im Sterben verloren. Er bleibt von Gott gehalten.

Welche Hoffnung in den Kreuzen der Kunst steckt

– das zeigen drei Prozessionskreuze aus den Pfarreien Christkönig, St. Michael und St. Quirin.

Sie alle stammen von dem zeitgenössischen Rosenheimer Künstler Josef Hamberger. Seine eigene widersprüchliche Lebenserfahrung, harte Zeiten, aber auch die persönliche Erfahrung von Gott stets behütet zu werden, mag sich in seiner Gestaltung der Kreuze ausdrücken.

Heidi Lappy,
Pastoralreferentin



Kreuz aus Christkönig



Kreuz aus St. Michael



Kreuz aus St. Quirin (Vorderseite)



Kreuz aus St. Quirin (Rückseite)

Was mir in meiner Kirche gefällt...

Mir gefällt das Mosaik von Maria und Michael
weil es groß ist. Mir gefällt das Kirchenfenster
weil es bunt ist. Lektor 3d
Mir hat die Osterkerze gefallen weil sie
so schön verziert ist.

Mir hat die Krone gut gefallen weil sie so toll war.
Mir haben die Fenster ganz gut gefallen weil sie so schön bunt
waren.
Mir gefällt die Osterkerze gut gefallen weil sie so schöne Mosaik
hat.
Mir hat das Mosaik sehr gut gefallen weil so schöne
Muster entstehen.
Mir gefällt das Doppelklavier sehr, sehr gut weil es sehr interes-
sant ist.

Mir gefallen auch Lektoren die schönen
Bilder in der Kirche weil sie so
schön gezeichnet sind.
und Statuen

Mir gefällt die Orgel weil sie so
schön ist und ruhig für den Gottesdienst

Mir gefällt der Taufstein weil ich da getauft wurde

Mir gefällt am liebsten das Bild von Michael
weil es sehr schön ist und weil man
daran sehen kann dass das Böse niemals
siegelt.

• der Taufsteinen denn 3 Brüder von 5 wurden da getauft

Altarbild in Christkönig

Beim Betreten der Christkönigkirche ist der erste Blickfang das große Altarbild.

Das Bild von Roland Peter Litzenburger steht für unsere moderne Zeit. Auffallend für den Betrachter sind die 3 Primärfarben, die der Künstler dafür verwendete. Es sind die grundlegenden Farben: **ROT – BLAU – GELB** Aus ihnen ist alles andere mischbar – alles ist möglich!

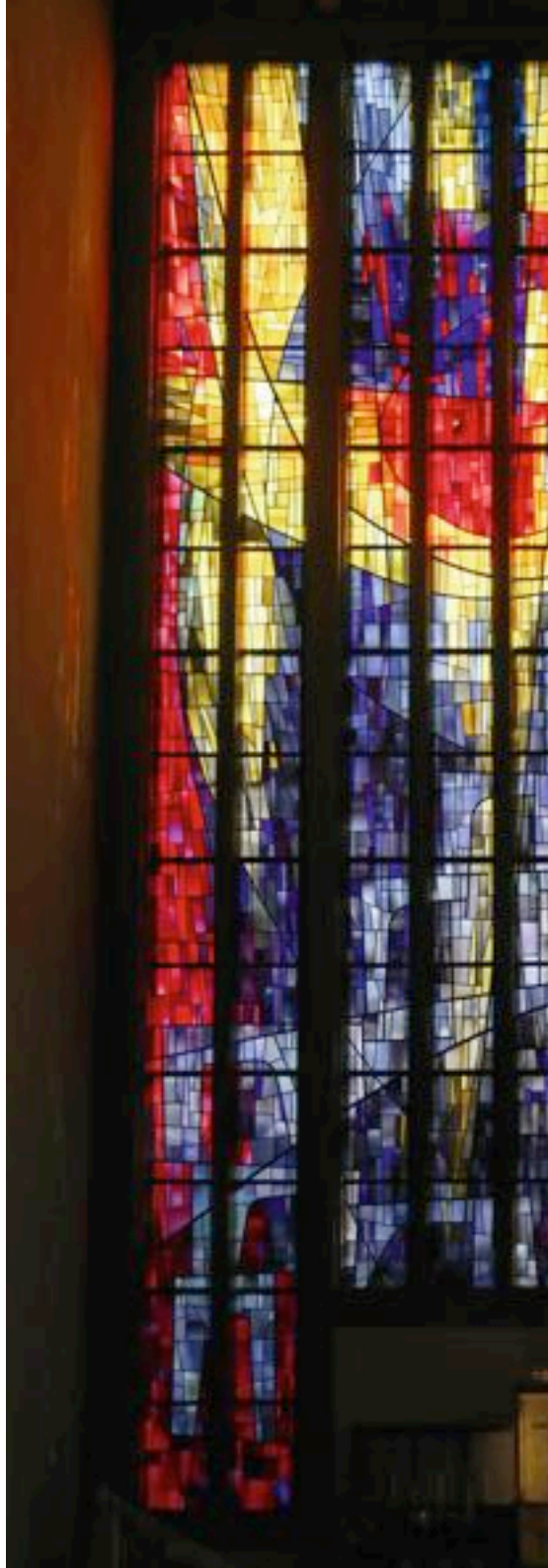
ROT: die klassische Farbe der Liebe. Sie findet in der Hingabe Jesu durch sein Blut ihre höchste Vollendung. Sie bedeutet aber auch Schutz; als Beispiel: Auszug aus Ägypten – Bestreichen der Pfosten mit Blut. Ein rotes Gewand war auch das Sinnbild für den Mantel des Königs.

BLAU: diese Farbe steht für Treue, Beständigkeit, Vertrauen und Glauben. In der Kunst galt die himmlische Farbe, gewonnen aus Lapislazuli als besonders kostbar.

GELB: Sinnbild für das Licht Gottes. Licht ist hochschwingende Energie, Positivität und Wärme. Vom Schöpfer-Gott geht das Licht aus. Die warme und leuchtende Liebe.

Je nach Lichteinfall und Blickwinkel kann der Betrachter eine andere Symbolik erkennen; und doch ist Alles unabhängig vom Licht vorhanden. Im unteren Teil des Bildes sehen wir die 12 Tore Israels. In der Bibel erscheint die Zahl 12 immer als Symbol für die Vollständigkeit der Menge (z.B. 12 Stämme Israels – 12 Jünger ...).

Es fällt auf, dass die Tore offen sind. Wir sind unterwegs dorthin. Wir leben in Erwartung. Hoffnung heißt : über das hinaus schauen, was vor Augen ist. Wir sehen auf das Ziel des ewigen Lebens. Aber ein offenes Tor lädt auch zum Durch-





gehen ein, um die Botschaft Gottes weiterzutragen.

Die einzelnen blauen Fenster zwischen den Toren zeigen uns, dass der treue und vertrauensvolle Gott in jeder Lebenslage Halt und Zuversicht gibt. Vor den Toren zieht sich eine Brücke quer durch das Bild als Verbindungsglied zwischen uns und unserem Schöpfer.

Aus der oberen Mitte des Bildes fließt ein Lichtstrahl wie ein Strom nach unten. So geht vom Schöpfer-Gott das Licht aus, die warme Liebe, die Kraft des Friedens, die Hinwendung zu uns Menschen, die Erlösung durch den Sohn. Wie ein Strom von Gold fließt es auf uns zu. Es hat nichts mit materiellem Gold zu tun. Es ist das Licht der Liebe. Was ich mit dieser Liebe anschau, darauf liegt ein goldener Glanz.

Der rote Strahl fließt von unten nach oben und führt durch das Kreuz (halb rot/halb gelb) zum Kelch. Der Kelch als Zeichen des Leidens, aber auch der Opferbereitschaft Gottes und somit als Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen. Der auferstandene Jesus ist von einer Gloriole, einer Lichtsonne, einer Krone umgeben.

Für mich zeigt sich im oberen Teil des Fensters etwas Wunderbares. Je nach Lichteinfall, Standort bzw Tages- oder Nachtzeit sehe ich ein anderes Bild. z.B.

- eine Taube als Sinnbild für Frieden und Freiheit zwischen Gott und den Menschen.
- ein Segelboot als Zeichen, Gott steht auch in stürmischen Zeiten an unserer Seite. Wir können uns voller Vertrauen tragen lassen.
- Ein Engel als Bote Gottes. Unter seinen Flügel werden wir immer im Schutze Gottes stehen.

Wir dürfen uns eigene Vorstellungen machen !

Annemone Celona

Wie weniger manchmal mehr sein kann

Weniger Sitzplätze in St. Michael?? Ganze Bänke entfernen?? Zunächst war es für viele Stammesbesucher unserer Kirche ein eher befremdlicher Gedanke! Sich von etwas zu trennen, ruft berechtigter Weise Unsicherheit hervor!



Und dennoch entschied man sich dafür. Am linken und rechten Ende der Kirchen-Bänke wurde ein gutes Stück abgeschnitten – und einige Sitzplätze mussten dafür geopfert werden.

So wie es im Leben immer ist, hat alles auch seine positiven Seiten, die den Verlust gut verkraften lassen:

- Unser Kirchenchor kann sich nun besser entfalten als früher, und kann sich geordneter formieren. Auch stehen die Chormitglieder nicht mehr so dicht aufeinander.
- Ein Orchester, eine Band, oder jede andere musikalische Gruppierung findet sehr viel besser Platz als vorher.
- Der Taufbrunnen hat jetzt einen sehr würdevollen Platz. Man entdeckt ihn gleich beim Eintreten in die Kirche – und man kann um ihn herumstehen, um das Fest der Taufe zu begehen.

- Die Marienstatue sticht sofort ins

Auge, vor allem, wenn man den linken Eingang benutzt. Es wurde ein anbetungswürdiger Ort gefunden und sie muss nicht mehr „wandern“

- Der Christbaum steht nun in seiner vollen Pracht an einem geeigneten Platz am Eingang der Kapelle und verdeckt nicht mehr das Ambo oder den Priestersitz.
- Für außerordentliche Ereignisse gibt es jetzt freie Flächen, die flexibel genutzt werden können.

Und noch einen kleinen positiven Effekt könnte man in die Waagschale werfen:

- Die Leute „rutschen“ ein bisschen mehr zusammen. Man hat vom Altar aus gesehen eher das Gefühl, alle Leute sehen zu können.

Bei allen positiven Sichtweisen bestand und besteht trotzdem bei manchen das Gefühl, dass etwas verloren gegangen ist. Andere wiederum äußerten spontan – sie hätten gar nicht bemerkt, bzw. wäre es ihnen nicht groß aufgefallen, dass da etwas fehlt. Bilden Sie sich gerne ihr Urteil selbst – bei ihrem nächsten Besuch in St. Michael.

Zum Schluss noch eine kleine Anekdote: Ausgerechnet heuer, im ersten Jahr der wenigeren Bänke reichten die Sitzplätze durch den immensen Besucherandrang bei unserer „neuen Familienchristmette“ um 17 Uhr nicht aus!!

Aber auch wenn es vielleicht eine Ausnahme ist: Kann es für uns Katholiken in dieser Zeit etwas Schöneres geben, als dass wir ein oder zweimal im Jahr noch Stühle in unsere Kirchen schleppen, damit die Sitzplätze ausreichen?

Markus Bundil

Nacht der Jugendchöre

Bereits zum siebten Mal jährte sich Ende letzten Jahres die Benefizveranstaltung „Nacht der Jugendchöre“ und hat sich mittlerweile über die Jahre hinweg in St. Michael etabliert. Verschiedene Jugend-Chöre und -Gruppen treffen bei diesem Konzert zusammen um für einen guten Zweck - für das Straßenkinderprojekt „Estrellas en la calle“ - zu singen und zu musizieren.

Dabei treten alle Teilnehmer ohne Gage auf, auch müssen die Besucher keinen Eintritt bezahlen. Allein durch Spenden und dem Verkauf von Waren aus Cochabamba sind bislang mehrere tausend Euro an die Straßenkinder von Cochabamba gegangen. Einige der Chöre sind bereits von der ersten Stunde an dabei und erkundigen sich bereits Mitte des Jahres ob das Benefizkonzert wieder stattfindet und sehen diese Veranstaltung als eines ihrer Highlights in ihrem musikalischen Jahr.

Gänsehaut-Feeling pur.

Die Fundación „Estrellas en la calle“ ist ein Hilfsprojekt in Cochabamba zugunsten von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, die in extremer Armut oder auf der Straße leben müssen und sehr stark durch Drogenabhängigkeit, Missbrauch, Prostitution und häusliche Gewalt gefährdet sind. Die Fundación beschäftigt sich mit Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen und oft aus zerbrochenen Familien kommen. Insbesondere wird die Hilfe zur Selbsthilfe für diese Personengruppen unterstützt.

Finanziell unterstützt wird die Fundación durch den Rosenheimer Förderverein „Sterne auf den Straßen Boliviens e.V.“, welcher am 13. Dezember 2007 in St. Michael gegründet wurde.

Weitere Infos zur Arbeit der Fundación und des Vereins und Möglichkeiten, die Arbeit vor Ort in Cochabamba zu unterstützen



Eine besondere Atmosphäre schafft zweifelsohne das Lied „Heal the world“, welches am Ende jeder Veranstaltung gemeinsam von allen Teilnehmern vorgetragen wird –

finden Sie/Ihr unter www.estrellasenlacalle.de

Peter Weber, 1. Vorsitzender

Schaffnerwechsel

Regina Georg - Erwin Brader

Frau Regina Georg, Pastoralreferentin, kam zum 01. September 2012 in die Pfarrei St. Quirinus Fürstätt, wo sie engagiert und kompetent ihren seelsorgerischen Aufgabenbereich übernahm.

Mit offenem Ohr für die Probleme unserer Pfarrmitglieder, für Zuspruch und Trost, wurde sie zu einer gefragten Anlaufstelle. Sie verstand es, mit ihrer Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, Kreativität und Motivation viele von uns Laien in der Gemeinde anzusprechen und aktiv zur Mitarbeit zu bewegen.

Unter ihrer Leitung etablierten sich verschiedene Veranstaltungen, wie z.B. von Frauen gestaltete Maiandachten, „Klang und Stille“ im Juli, „Stolpersteine“, Einkehrtage für Frauen, die sehr positiv in der Pfarrgemeinde, aber auch in der Stadtteilkirche, angenommen wurden.

Am 2. Oktober feierte die Stadtteilkirche ein Abschiedsfest mit Frau Georg, die ihre „Zugbegleitung“ ab- und an Diakon Erwin Brader übergab. Sie befindet sich nun seit Januar 2017 in einem Sabbatjahr.

Wir sagen herzlich Danke für die geleistete Arbeit und wünschen Frau Georg für ihre Zukunft alles Gute.

Seit September vorigen Jahres bin ich als neuer Ansprechpartner für die Pfarrei Fürstätt eingesetzt.

Schon beim Abschiedsfest von Frau Georg durfte ich die Gemeinde von Fürstätt in ihrer Lebendigkeit erleben.



(c) Sabine Roppelt

Seitdem hatte ich schon viele schöne und interessante Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Menschen aus der Gemeinde. Es freut mich sehr, wie offen und freundlich ich in Fürstätt aufgenommen wurde.

Dafür ein herzliches Dankeschön!

Mir ist wichtig, dass alle Menschen in der Gemeinde ihren Platz finden und jeder so angenommen wird, wie er ist.

So kann es auch ganz unterschiedliche Gruppen geben, die ich unterstützen möchte.

Ich freue mich, als Diakon in der Gemeinde Fürstätt Ansprechpartner für die Menschen vor Ort zu sein.

Erwin Brader, Diakon

Nachruf Pfarrer Alois Fuchs

Am 22. März letzten Jahres ist der Mann von uns gegangen, der über 45 Jahre lang die Fürstätter Geschichte mit geprägt hat: Herr Pfarrer Alois Fuchs.

Als er 1970 im Advent als neuer Pfarrer von St. Quirinus nach Fürstätt kam, war sein erster Gedanke, wie Fr. Weinzierl, seine Pfarrhaushälterin, erzählt: Da muss ich nichts bauen! Er hatte sich geirrt.

Nach der Besichtigung der alten Quirinus-Kirche steht fest: Sie muss dringend renoviert werden, ein neuer Ambo wird benötigt, die Wände müssen gesäubert werden. Dabei wird das schöne alte Fresko mit dem Leiden des Hl. Quirinus freigelegt

Die während des Krieges eingeschmolzenen 3 Glocken werden ersetzt. Eine davon stiftet die Mutter von Herrn Pfarrer Fuchs.



(c) B. Fürst
Pfarrbrief März 2017

1982 wurde das neue Pfarrheim gebaut.

Großen Wert legte er auch auf die Pflege und Restaurierung der liturgischen Geräte.

Herr Pfarrer Fuchs setzte sich für seine Pfarrei immer besonders ein. Ein Diözesanmitarbeiter hat mal erzählt, dass die Anzahl der Ordner der Pfarrei Fürstätt dank Herrn Pfarrer Fuchs die von anderen Pfarreien weit übertrifft.

Für seine Fürstätter war er immer da. Egal, wann man anrief, auch mitten in der Nacht. Es dauerte keine 10 Minuten, so war er zur Stelle. Immer. Jeder freute sich, wenn er und Fr. Weinzierl überraschend im Krankenhaus ans Bett kamen und gebetet, und die Krankensalbung erteilt wurde.

Mit 75 Jahren ging Herr Pfarrer Fuchs in den Un-Ruhestand. Jetzt konnte er seine Hobbies pflegen: Reisen, Literatur, Geschichte. Gerne erzählte er von seinen Reise-Erlebnissen, diskutiert über geschichtliche Ereignisse und Politik.

Nach wie vor leistete er den Krankenbesuchsdienst und, solange es ihm gesundheitlich möglich war, feierte er täglich die Hl. Messe in Fürstätt.

So galt es für viele Fürstätter, Abschied zu nehmen von einem engagierten, hingebungsvollen und leidenschaftlichen Seelsorger. Herr Pfarrer Fuchs hat in unserer Gemeinde und in uns allen „Spuren“ hinterlassen. Er wird uns noch sehr lange im Gedächtnis bleiben.

Hier möchten wir ihm ein letztes Mal ein „herzliches vergelt´s Gott“ für alles, das er für unsere Gemeinde getan hat, sagen.

Angelika Rösner

verdienter "Ruhestand" von Birgit Schmidinger

Nach 13 Jahren Seelsorgearbeit in der Pfarrei Christkönig/STK Rosenheim „Am Zug“ mit dem Schwerpunkt Altenheimseelsorge haben wir Birgit Schmidinger in den Ruhestand verabschiedet.

Neben der Begleitung der Altenheime „Seniorenwohnen Küpferling“ und „St. Elisabeth“ kümmerte sie sich um den Besuchs- und Gratulationsdienst, versah zu bestimmten Anlässen den Predigtendienst, stand dem Seniorenkreis zur Seite. Für viele war sie eine einfühlsame Seelsorgerin beim Sterben eines Angehörigen und dann auf dem Weg zum Friedhof. Bei diesen und anderen Begegnungen erlebten viele Menschen ihre Freundlichkeit und Zugewandtheit.

Wir wünschen ihr eine erfüllte und gesegnete Zeit im Ruhestand.

Sebastian Heindl, Pfarrer



(c) E. Zollner

Wochenende in Burghausen

So ganz gern habe ich mich ja nicht Ende Oktober auf den Weg nach Burghausen gemacht: Schon wieder über Pfarrei und Kirche palavern!

Zum Abendessen waren dann an die 30 Leute zusammengekommen und schnell kam man ins Gespräch. Der Abend dauerte bis in die Nacht und Gott und die Welt kamen nicht zu kurz. In Arbeitsgruppen entwickelte sich am Samstag jede Menge Kreativität zu Kirchen- und Gottesdienstträumen. Viel Spaß machte der gemeinschaftliche Bau von Luftballon-Gebilden, die der Schwerkraft trotzen sollten. Die Vorstellung des Leitbildes für die Arbeit des Pastoralteams überzeugte durch

fundierte Tiefe. Ganz besonders aber ver-söhnten mich die Besinnungen und die Eucharistiefeier in der Kirche des Hauses Hl.Geist. Man muss es erlebt haben in dieser wunderschönen alten Kirche, die gemeinsame Vorbereitung, sich aufeinander einstellen, sprechen und hören, das Brot teilen und aus dem Kelch trinken: Die Gemeinschaft spüren - das stärkt und gibt Mut.

Danke allen denen, die das ermöglicht haben.

Anton Heimrath



(c) F. Zollner

Fasten-Rätsel

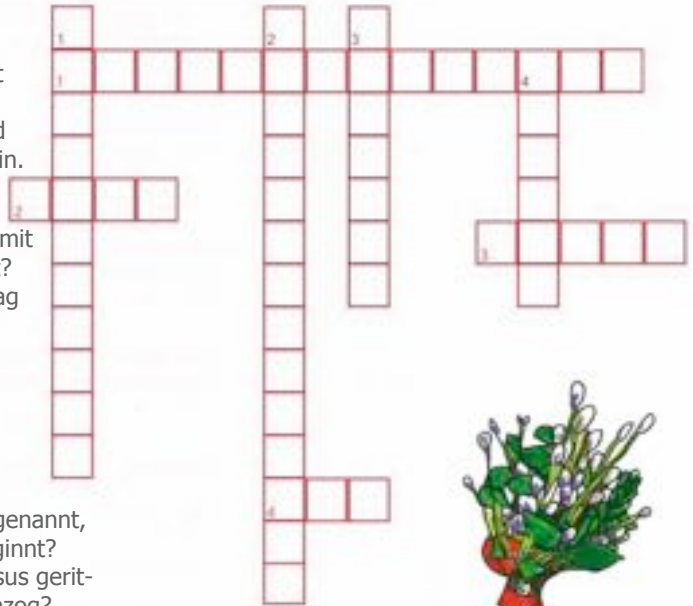
Wie gut kennst du dich mit der Fastenzeit aus? Beantworte die Fragen und trage sie in die Kästchen ein.

Senkrecht:

- 1) Wie heißt der Sonntag, mit dem die Karwoche beginnt?
- 2) Wie heißt der Donnerstag vor Ostern?
- 3) Wie viele Tage dauert die Fastenzeit?
- 4) Welches Fest feiern wir nach der Fastenzeit?

Waagrecht:

- 1) Wie wird der Mittwoch genannt, mit dem die Fastenzeit beginnt?
- 2) Auf welchem Tier ist Jesus geritten, als er in Jerusalem einzog?
- 3) Jesus starb am K... für uns.
- 4) Mit der Auferstehung hat Jesus den T... besiegt.



Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at

(Auflösung: Nest 1 und 4 haben die gleiche Anzahl und Farbe von Eiern.)

Senkrecht:
1) Palmsonntag
2) Gründonnerstag
3) vierzig
4) Ostern

Waagrecht:
1) Aschermittwoch
2) Esel
3) Kreuz
4) Tod



(c) Christian Badel, Pfarrbriefservice

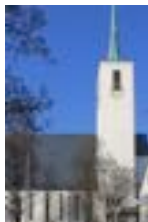
Osternester-Rätselbild

In manchen Gegenden werden zu Ostern die Ostereier in geflochtenen Osternestern aus Stroh versteckt. Zwei Nester auf dem Bild haben die gleiche Anzahl und Farbe von Eiern. Welche Nester sind es?

Christian Badel,
www.kiki-fax.com

So erreichen Sie uns

Anschriften



Pfarrbüro Pfarrei Christkönig

Kard. Faulhaber Platz 10, 83022 Rosenheim
Tel. 08031 1875-0, Fax: 08031 1875-30
E-Mail: Christkoenig.Rosenheim@ebmuc.de
Internet: www.christkoenig-rosenheim.de

Pfarrbüro Pfarrei St. Michael

Westerndorfer Str. 43, 83024 Rosenheim
Tel.: 08031 87344, Fax: 08031 890461
E-Mail: st-michael.rosenheim@ebmuc.de



Pfarrbüro Pfarrei St. Quirinus

am Gangsteig 1, 83024 Rosenheim-Fürstätt
Tel. 08031 809568-0, Fax: 08031 809568-20
E-Mail: st-quirinus.rosenheim@ebmuc.de

Das Seelsorgeteam

Sebastian Heindl, Pfarrer

erreichbar über das Pfarrbüro Christkönig
oder Tel. 0175 601 933 0

P. Gracious Chirattolickal

erreichbar über das Pfarrbüro Christkönig
oder Tel. 0176 3589 6378

Alfred Schott, Pastoralreferent

erreichbar über das Pfarrbüro St. Michael
Sprechzeit nach Vereinbarung
oder Tel. 0 80 31 89 13 28

Heidi Lappy, Pastoralreferentin

erreichbar über das
Pfarrbüro Christkönig
i.d.R. Di, Mi, Do
E-mail: ALappy@ebmuc.de

Erwin Brader, Diakon

erreichbar über das Pfarrbüro
St. Quirinus
E-Mail: EBrader@ebmuc.de

Familienzentrum/Kitas

Internet: www.familienzentrum.de
Internet: www.kinder-rosenheim.de

Impressum

Auflage 1/2016: 10.000

Der Pfarrbrief erscheint in der Regel zweimal jährlich

Herausgeber: Die Pfarrgemeinderäte und Pfarrämter der Stadtteilkirche Rosenheim - Am Zug
Pfarreien Christkönig, St. Michael und St. Quirinus Rosenheim

Verantwortlich: Pfarrer Sebastian Heindl

Redaktion: Markus Bundil, Annemone Celona, Angelika Fürst, Elke Haslach,
Barbara Heuel, Waltraud Reich, Angelika Rösner, Peter Weber, Rolf Zollner

Satz und Gestaltung: www.ZoRoArt.net